

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1925

72 (18.6.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-880112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-880112)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth



Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unerschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitung: 5. Zirt. Druck und Verlag von E. Zirt.

Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Konkursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Samstag Nr. 90.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1,10 R.-Mark ausschließlich Postgelde. Schließjahr 10. Anzeigenpreise: Die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 S., Familienanzeigen 10 S., anwärts 20 S., Reflamezeile 50 S.

Nr. 72.

Elsfleth, Donnerstag, den 18. Juni

1925.

Tages-Feiger.

(18. Juni.)

☉-Aufgang: 3 Uhr 39 Min.

☌-Untergang: 8 Uhr 23 Min.

☾-Höhepunkt:

12 Uhr 50 Min. Vorm. — 1 Uhr 14 Min. Nm.

Chronik des Tages.

Die Antwort Frankreichs auf das deutsche Sicherheitsangebot ist Dienstag mittig dem Reichsaussenminister übermittelt worden.

Der vollständige Schlussbericht der Interalliierten Militärkontrollkommission ist jetzt der Reichsregierung zugegangen.

In Schanghai ist ein englischer Ingenieur von als Kulis verkleideten Chinesen ermordet worden.

Polen braucht Deutschland.

Das Verständnis der Polen für die große Dankbarkeit, die sie Deutschland und der deutschen Kultur gegenüber zu allen Zeiten gehabt haben, ist stets gering gewesen und es hat sich neuerdings völlig verflüchtigt. Aber trotzdem gebraucht Polen heute die nachbarliche Unterstützung der Deutschen unverändert weiter, denn alle politische Verbindung mit dem europäischen Westen kann ihr wirtschaftlich nicht sonderlich weiter helfen. Lässt Deutschland die Polen unberücksichtigt, dann schrumpft die polnische Arbeitsfähigkeit zusammen.

Das Wort von der polnischen Wirtschaft ist früher keine leere Phrase gewesen, und man würde den polnischen Drang nach Selbstversorgung überhätigen, wollte man sagen, es sei alles gut geworden. Das kürzlich die Warenabfuhr nach dem polnischen Korridor hat nur gar zu erschütternd dargetan, wie weit man in Polen noch von geordneten und geordneten Zuständen entfernt ist. Für das Warzauer Gebiet Polens, das seit länger als einem Jahrhundert unter der Herrschaft der russischen Krone gestanden hatte, ist in kultureller Beziehung von den Russen kaum etwas geschehen. In Petersburg sah man keine Art und Weise der nationalen polnischen Regierung zu unterdrücken. Auch auf deutscher Seite mußte der Bestreben auf Sichererlangung der polnischen Selbständigkeit ebenfalls entgegengetreten werden, aber es geschah doch alles Mögliche, den allgemeinen Wohl- und Bildungsstand zu heben. Die Gleichberechtigung der Polen und der Deutschen kam in den Reichstagswahlen zum Ausdruck, die Polen waren so klug, deutschen Land- und Forstwirten sowie Ingenieuren den Auf- und Ausbau ihres Besitzes anzuvertrauen. Unter ihrer einflussreichen Wirksamkeit hatte sich der Wert des polnischen Eigentums bedeutend gehoben. Eine ähnliche Kolonisation hatten Deutsche auch seit Mitte des vorigen Jahrhunderts in russisch-Polen entfaltet, aber, wie schon oben gesagt, der Dank blieb aus, während die polnische und polnisch-russische Agitation gegen alles Deutsche sich zu offener nationaler Feindseligkeit ausweitete.

Polen lebt von seinem Landbau, und Deutschland war der Abnehmer seiner Produkte. Viele polnische Arbeiter fanden auf deutschem Boden Verdienstmöglichkeiten, namentlich in der Landwirtschaft und im Bergbau. Eine industrielle Regsamkeit stellte sich in der Republik Warchau erst ein, seitdem ihr der ökonomischer Bezirk in Oberschlesien zugesprochen worden war. Ob der Hauptgrund davon den Polen zuzuschreiben ist, steht allerdings dahin, denn das fremde Kapital, das die ehemals deutschen Betriebe in die Hände bekommen hatte, verstand es, seinen Vorteil zu wahren. Unter diesen Umständen hätte es im politischen Interesse gelegen, die gewerblichen und tüchtigen Deutschen in ihrem Gebiete nach Kräften zu halten, oder statt dessen hat man ihnen das Leben andauernd schwer gemacht und sucht sie aus Polen ganz hinauszudrängen.

Jetzt ist nun wieder die Gelegenheit da, das nachbarliche deutsch-polnische Verhältnis auf die Probe zu stellen. Es sind namentlich die drei Jahre abgelaufen, während welcher die sogenannten polnischen Kontingente, d. h. die dem polnischen Staat zugehörigen seitlich zugehörigen Einfuhrvergünstigungen nach dem deutschen Reich in Geltung waren. Polen zeigt sich jetzt fast entschlossen, alle deutschen Forderungen politischer Natur abzulehnen, die mit der weiteren Abnahme polnischer Kohle durch Deutschland verknüpft werden. Von der polnischen Regierung sind umfangreiche Maßnahmen für die Sperrung der deutschen Einfuhr vorbereitet. Man droht mit allerley Handelskontingenten gegen das Deutsche Reich, und obwohl wir sehr friedfertig gesinnt sind, könnten wir uns doch freuen, wenn die Polen ihre Schikanen zur Ausföhrung brächten. Denn gar bald würde sich zeigen, wie sehr sie sich in die Brennpunkte gesetzt haben und wie übel sie sich die Finger dabei verkratzen haben. Wenn wir keine polnischen Waren kaufen — und wir haben sie nicht nötig —, so tauft sie niemand.

Die Polen sind argwöhnisch, daß wir mit der Möglichkeit einer Grenzregulierung an der Weichsel rechnen. Sie werden bald merken, daß sie auch ihnen nur nützlich sein würde. Bei dem heutigen Stand jedenfalls wird die Elle länger als der Arm.

Notfragen der Landwirtschaft.

Bezwirkte Lage des kleinen Besitzes.

In der diesjährigen Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates, die jetzt in Friedrichshagen ihren Abschluß erreicht hat, wies der Präsident des Landwirtschaftsrates, Dr. Brandes, auf die Notwendigkeit eines Aufstieges der deutschen Wirtschaft hin, solange einzelne Erwerbsstände erdroffelt würden. Dazu seien die Wechselbeziehungen zwischen den einzelnen Wirtschaftsgruppen zu stark. Der einzige Erfolg davon, daß der Landwirtschaft zum Vorteil der Verbraucher und der Exportindustrie jeder Schutz verweigert werde, sei, daß der Landwirtschaft der Atem ausgehe. Der Redner verwies auf die phantastischen Fortschritte der neuen Verschuldung, wovon der kleine Besitz am härtesten betroffen werde, und verlangte, daß in Deutschland eine Wirtschaftspolitik getrieben werde, bei der sich eine angestrengte Arbeit auf kleiner Scholle lohnt.

Somit würde Millionen von kleinen und mittleren Landwirten das Todesurteil gesprochen.

Die Stimmung in diesen Kreisen sei verzweifelt und werde zu einer ernstlichen Gefahr für das Vaterland. Deshalb brauche die Landwirtschaft einen umfassenden Schutz ihrer Erzeugung. Namens der Reichsregierung und der Länder sprach der Ministerialdirektor Hoffmann, der u. a. betonte, bezüglich des Aufwertungsgegesetzes seien die Parteien über das richtige Maß hinausgegangen, und es werde sich eine höhere Belastung für die Landwirtschaft durch den hohen Zinsfuß herausstellen. Die Rentenbank-Kreditanstalt werde hoffentlich aufgefunden und eine ähnliche Erleichterung auf dem Gebiete des landwirtschaftlichen Kredits herbeiführen. Der Zinsfuß würde sich aber noch für lange Zeit sehr unvorteilhaft von dem Friedensfuß unterscheiden. Was die Zollfrage betreffe, so werde es noch schwerer Kämpfe bedürfen, wenn die deutsche Landwirtschaft einen Schutzoll erlangen soll, dessen sie dringend zur Erreichung der Friedensproduktion und deren Steigerung im Interesse der Ernährung des deutschen Volkes bedürfe.

Zwei Entschärfungen.

Staatsminister a. D. Dr. Lenz sprach über die Regelung des landwirtschaftlichen Kredits durch die Errichtung der deutschen Rentenbank-Kreditanstalt. Zu dieser Frage wurde eine Entschärfung angenommen, wonach die deutsche Landwirtschaft nicht in Anspruch ist, die jährlich sich auf 290 Millionen beliefende Zinszahlung der empfangenen Wirtschaftskredite an die deutsche Rentenbank vorzunehmen, wenn ihr nicht eine besondere Kreditlinie zu einer Hilfestellung und Stützung eröffnet werde. Diese Kreditlinie existiert in der Rentenbank-Kreditanstalt. Er beglückwünschte den entsprechenden Gegenentwurf, hält aber die vom Reichsrat an der Regierungsvorlage vorgenommenen Abänderungen für eine unannehmliche Verschlechterung des Gegenentwurfes und erwartet von den Volksvertretern, daß sie den Gegenentwurf sobald als möglich in der Fassung der Reichsregierung annehmen und verabschieden.

Ferner gelangte eine Entschärfung betreffend die Mitarbeit der Landwirtschaft an der Unterbringung der zur Entlassung kommenden Wehrmachtangehörigen zur Annahme.

Am den Zolltarif.

Die Stellungnahme des Reichswirtschaftsrates.

Der Zolltarif-Ausschuß des Reichswirtschaftsrates wurde jetzt der Bericht über die Ergebnisse seiner Beratungen über den Zolltarif mitteilbar festgestellt. Dem Bericht zufolge ist eine Mehrheitsmeinung nicht zustande gekommen. Nachdem auch auf dem Wege der Abstimmung keine Klarheit zu erzielen war, wurden die Vorschläge auf bestimmte Festsetzung von Getreide- und Futtermittelzöllen abgelehnt. Der Bericht gibt eine Entschärfung des Zolltarif-Ausschusses wieder, in der die

Einföhrung autonomer Zölle für Getreide

schon in die kleine Zolltarifnovelle gefordert wird. Weiter wird in der Entschärfung ausgeführt:

Wie der Zolltarif-Ausschuß feststellte, hat es sich für die Handelsvertragsverhandlungen bereits als ein schwerer Schaden erwiesen, daß die deutschen Unterhändler sich nicht auf einen geistlich verabschiedeten gültigen Zolltarif stützen konnten. Es wird daher dringend notwendig gehalten, für die Handelsvertragsverhandlungen durch beschleunigte Entschärfung über die Vorlage eine feste Grundlage zu schaffen.

Eine ausführliche Behandlung erfährt auch die

Frage der Zollfrage. Die Verbeibehaltung des Grundsatzes der Bindung von Zollfragen wurde von den landwirtschaftlichen Vertretern als unbedingt notwendig erklärt. Die Mehrheit des Ausschusses schloß sich jedoch den Ausführungen der landwirtschaftlichen Vertreter nicht an. — In Uebereinstimmung mit der Regierung hält man es des weitern für geboten, daß bei Einführung von Getreidezöllen auch der Einfuhrzins wieder in Kraft tritt. Mit Mehrheit wurde ein Antrag angenommen, die Gültigkeit der Einfuhrzins auf die Einfuhr von Brotgetreide zu beschränken. Angenommen wurde weiter ein Antrag, nach dem

die gegenwärtige Zollvorlage keine genügende Grundlage

für den Abschluß langfristiger Handelsverträge darstelle. Es wurde deshalb der Erwartung Ausdruck verliehen, daß die Reichsregierung ihre Arbeiten für den neuen Zolltarif baldmöglichst beende.

Frankreichs Antwortnote.

Die Ueberreichung an die Reichsregierung erfolgt. — Veröffentlichung am Donnerstag.

Am Dienstag mittig 12 Uhr ist die französische Antwortnote auf die deutsche Denkschrift vom 8. Februar, worin sich die Reichsregierung erbötet hat, an der Schaffung eines Sicherheitsabkommens zwischen den am Rhein interessierten Mächten und an der Errichtung von Schiedsgerichten zur Regelung internationaler Meinungsverschiedenheiten mitzuwirken, durch den französischen Botschafter de Margerie dem deutschen Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, überreicht worden. Die deutsche Denkschrift und die jetzt eingegangene Antwort werden am Donnerstag veröffentlicht.

Frankreichs Bedingungen.

Der mutmaßliche Inhalt der Note.

Während von deutscher amtlicher Seite noch keine Angaben über den Inhalt des Dokumentes vorliegen, will der Pariser „Matin“ wissen, Frankreich nehme in der Antwortnote den Vorschlag an, indem es die sichere Hoffnung ausdrücke, daß die Vereinigten Staaten ihm später beitreten würden. Es nehme auch ohne Vorbehalt den Vorschlag des Abschlusses von Schiedsgerichtsverträgen zwischen Deutschland, Frankreich und Belgien an, es nehme sie nicht nur an, sondern es fordere, daß der rheiinische Pakt vervollkommenet werde durch andere Schiedsgerichtsverträge, unter denen zwei notwendig seien, damit er in Kraft treten könne, nämlich die, die Deutschland und Polen einerseits und Deutschland und die Tschechoslowakei andererseits abschließen könnten. Im Grunde genommen nehme Frankreich den deutschen Vorschlag an, aber unter der Bedingung, die Servit so glänzend in die Formel gebracht habe: „im Rahmen der Verträge“.

Diese Bedingung sei, so fährt der „Matin“ fort, erstens: nicht als Vorbehalt gegen die entmilitarisierte Rheinzone dürfte betrachtet werden eine Zwangsmäßnahme, die notwendig werde, sei es infolge der Verletzung eines Vertrages, der durch eine oder mehrere der kontrahierenden Mächte unterzeichnet worden sei, sei es infolge einer Initiative, die darauf ausgehe, das territoriale Statut, das in den Verträgen niedergelegt sei, zu ändern. Das bedeute, daß die Verletzung der Schiedsgerichtsverträge mit Polen und der Tschechoslowakei zu Zwangsmassnahmen das Recht gebe, und daß das Gleiche der Fall sei im Falle einer Annäherung Ostereichs an Deutschland, die nicht in den Verträgen vorgesehen sei. Zweitens: Deutschland müsse dem Völkerverbund beitreten.

In der „Deutschen diplomatisch-politischen Korrespondenz“ heißt es: Auch wenn man die grundsätzliche Frage des viel erörterten Völkervertrages ganz außer Betracht läßt, ist auf diese Auslegungsverbindungen mit Entschiedenheit zu erwidern, daß es im Rahmen der Verträge keine Bestimmungen gibt, die eine Annäherung Ostereichs an Deutschland verbieten oder gar zum Kriegszustand machen! Ebenso sonderbar ist der Versuch, Schiedsgerichtsverträge, und zwar im voraus, gleichsam zur Handhabe für die Schaffung bewaffneter Kontingente zu machen.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 17. Juni 1925.

Der Reichskanzler gab zu Ehren des Reichspräsidenten v. Hindenburg ein Essen, zu dem die Mitglieder des Reichskabinetts, der Chef der Heeresleitung, der preussische Ministerpräsident sowie die Führer der politischen Parteien und Vertreter der Wirtschaft, der Kunst und Wissenschaft geladen waren.

In Wittenberg-Land fand eine Preisverleihung des Gesamtverbandes der Evangelischen Frauenhilfe Deutschlands statt.

Reichskanzler Dr. Luther wird bei der offiziellen Jahrausdecker in Düsseldorf am Donnerstag auch in besonderer Vertretung des Reichspräsidenten eine Ansprache namens des Reiches halten. In der für Freitag und Sonnabend geplanten Vereinerung des Reiches mit Besuchen in Köln und Koblenz werden der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Frenken, und außerdem die Reichsminister Dr. Brauns und die Reichsminister, während die Fälle der innen- und außenpolitischen Angelegenheiten den Reichskanzler zur sofortigen Klärung in die Hauptstadt nötig. Für Sonntag, den 28. Juni, hat der Reichskanzler eine Einladung der Stadt Mainz zur Jahrausdecker angenommen.

Barmat-Untersuchung voraussichtlich noch bis 8. Juli. In der letzten Sitzung des preussischen Barmat-Untersuchungsausschusses wurde bekanntgegeben, daß Antiker in der Charité vernommen worden sei und daß man hoffe, mit der Sondervernehmung Julius Barmarks am Freitag dieser Woche zu Ende zu kommen. Am 23. Juni sollen nach dem Arbeitsplan des Untersuchungs Ausschusses die letzten Zeugenvernehmungen erfolgen. Am 8. Juli hofft man, die Arbeiten des Ausschusses beenden zu können. Weiter soll noch der Reichsanwaltpräsident vernommen werden.

Rundschau im Auslande.

Zeileinigung in den Pariser Wirtschaftsverhandlungen.

Wie französische Blätter melden, ist in den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen eine Einigung erzielt worden, und zwar soweit sie das Saargebiet, die Schifffahrt, die Seide und die Fragen der Automobile betreffen. In der Frage der Eisen- und Feinmechanik-Fälle habe man noch zu keinem Einverständnis kommen können. Man habe auf französischer Seite den Eindruck, daß Staatssekretär Trendelenburg und Wirtschaftsminister Chamet nur auf dem Wege einer persönlichen Aussprache die rechtlichen Fragen zur Lösung bringen.

Rainlevé vor der Kammer.

Der französische Ministerpräsident Rainlevé, der jetzt wieder in Paris eingetroffen ist, wird vor der Kammer sofort Erklärungen über seine Einbrüche in Maroko abgeben. Man rechnet damit, daß die Kommunisten versuchen werden, eine neue Aussprache über Maroko herbeizuführen. Falls abgelehnt werden sollte, ist mit einer starken Mehrheit der Regierung zu rechnen. Einer Meldung des „Welt Journal“ zufolge ist bestimmt damit zu rechnen, daß General Heygand, der frühere Statthalter von Syrien, zum Oberbefehlshaber in Maroko ernannt wird.

Ein Engländer in Shanghai ermordet.

Die nationale Bewegung in China, die hauptsächlich gegen England gerichtet ist, hat eine weitere Verschärfung erfahren. In Shanghai wurde ein britischer Ingenieur mit Namen Macartney von fünf verkleideten Chinesen bei einer Automobillfahrt an der Grenze des Fremdenviertels angegriffen und erschossen. Seine Begleiterin erlitt Verletzungen. Die Tat wird in englischen Kreisen als ein absichtlich unternommener Versuch betrachtet, die Verhandlungen zwischen den Chinesen und den Vertretern der ausländischen Mächte zu stören und die Erregung wieder neu zu entfachen. In Peking werden hundert Studenten, Arbeiter und Arbeiter vor das Auswärtige Amt und fordern den Abbruch der Beziehungen mit Großbritannien. Die Kinderobereung von Kanton hatte ein grauenhaftes Ausmaß zur Folge. Von den siegreichen Kantontropen sind über 700 Millionen niedergeemetelt worden, andere wurden auf entsetzliche Weise gemartert, aufgehängt oder bei lebendigem Leibe im Schlamm des Flusses erstickt.

Schlusssdienst.

Beamtenbildungsfragen im Reichstagsaustausch.

Berlin, 17. Juni. Im Unterausschuss des Reichstags für Siedlungs- und Sachfragen wurde gestern über Anträge verhandelt, die Beamtenbildungsverbände für abgebaute Beamte auch auf aktive und Nebenslandsbeamte auszuweiten. Die Weiterberatung soll in den nächsten Tagen fortgesetzt werden.

Der Schulbericht der Militärkontrollkommission.

Berlin, 17. Juni. Wie anschließend an die Ueberreichung der Schulberichte verlautet, befindet sich auch der Schulbericht der internationalen Militärkontrollkommission in den Händen der Reichsregierung. Er enthält eine große Anzahl noch nicht veröffentlichter

Die geborene Krause.

Roman von Fr. Lehne.

Wemanns Rettungs-Verein. Berlin W. 66. 1922.

„Ich denke genau wie du, mein Buiso. Doch du stellst dir das so leicht vor. Wie Großmama bestimmt, müssen wir uns fügen, und sie selbst will, wenn sie gesund ist, meinen Traufling bestellen.“

„Du bist doch mündig geworden, Herzlieb! Dann kaufst du dir selbst das, was du brauchst.“ Du hast doch Verfügung über dein Kapital.“

Sie sah den lauernden Blick nicht in seinen schwachen Augen; sie schmierte ihre Wangen an die seine. „Ach, Buiso, ich möchte wohl alles, was du willst, doch ich würde Großmama kränken, wenn ich mich ihr widersetze.“

Er stampfte mit dem Fuße auf. „Großmama, immer Großmama! Mühsicht auf mich, auf meine Liebe kennst du nicht.“

Sie hängte sich an seinen Hals. „Du weißt, mein Geliebter, wie sehr ich dich liebe. Alles könnte ich für dich tun, mir sind aber die Hände gebunden. Zum Beispiel läßt mir Großmama nie Verfügung über eine größere Summe von meinem Kapital. Sie ist so hartnäckig, fast g-hig; ich darf nicht kaufen, was mir gefällt.“

„Aber dir geht's doch alles.“

„Dennoch sieht sie ihren Ehrgeiz darin, daß der ganze Haushalt von ihrer Hande bestritten wird. Ich darf nichts von dem meinen dazu nehmen — nur, daß wir die Wohnung gewechselt haben und ein zweites Mädchen halten.“

„Dann mußt du ja mit der Zeit ein kleiner Krösus werden.“

„Weinade, mein Buiso! Was nützt es mir, ich darf doch keinen Gebrauch davon machen.“

„Dann geht es dir ebenso wie mir; tröste dich mit mir!“ Er lächelte laut auf. „Wenn die Leute alt werden, werden sie wunderbar — mein Vater wie deine Großmama! Sie haben kein Verständnis mehr für die Bedürfnisse der jüngeren. Ich brauche so nötig

rechnender Belege. Die Reichsregierung beachtet die Veröffentlichung des Schulberichts mit der dazu gehörenden Ueberlegung bis Ende dieser Woche.“

Der Haushaltsplan der Posthilfe.

Berlin, 17. Juni. Vom Haushaltsausschuss des Reichstags wurde der Haushaltsplan der Posthilfe um 687 000 auf 3 000 000 Mark herabgesetzt.

Studentenvertreter bei Hindenburg.

Berlin, 17. Juni. Eine Abordnung von Vertretern der Deutschen Akademischen Jugend und der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft wurde vom Reichspräsidenten empfangen, der ihr Gebührens treuer Mitarbeit im Dienste des Vaterlandes entgegenkam und sie bat, stets das Vaterland über Partei und Weltanschauung zu stellen.

Vermögenssteuererft am 15. August.

Berlin, 17. Juni. Im Steueraussschuß hat die Einzelberatung zum Vermögenssteuergesetz mit der Besprechung des § 22 begonnen, der die Bestimmung der Termine für die diesjährigen Vorauszahlungs-raten der Vermögenssteuer enthält. Da am 15. Mai das Vermögenssteuergesetz noch nicht beraten war, ist der Termin zunächst um einen Monat, also bis zum 15. Juni 1925, ausgesetzt worden.

Keine Aufwertung der Darlehen in der Inflationszeit — Berlin, 17. Juni. Im Aufwertungsausschuß des Reichstags erklärte gestern Reichsanwaltpräsident Dr. Schacht auf eine sozialdemokratische Anfrage, daß die Reichsbank eine Aufwertung der in der Inflationszeit gewährten kurzfristigen Darlehen für unmöglich halte.

Schachgroßmeister Reichmann gestorben.

Berlin, 17. Juni. An den Folgen eines schweren Leidens ist einer der bekanntesten Berliner Schachmeister, R. Reichmann, gestorben. Zuletzt trat er im Berliner Großmeisterturnier im Dezember 1924 auf.

Kulturelles im Reichstag.

„Ueber der Wirtschaft steht die Kultur.“

Berlin, den 16. Juni 1925. Bei der zweiten Beratung des Haushalts des Reichstages in der zweiten Lesung wurde die Besprechung der Kulturfragen fortgesetzt.

Abg. Dr. Nuntel (D. Wp.) begrüßte die Forderung der Wirtschaft durch die Bemerkung der Mittel im Haushaltsplan. Die allgemeine Volkswirtschaft werde vernachlässigt werden. Besonderer Unterstützung bedürften die wissenschaftlichen Institute und höheren Schulen in der durch die bantische Propaganda bedrohten Nordmark. Wirtschaft sei wichtig, aber über sie stehe aber die Kultur. Der Reichsminister sprach die Hoffnung aus, daß sich der Minister als erster Reichstagsminister erweisen möge. Frau Abg. Dr. Maier (D. Wp.) betonte die große sittliche Gefährdung unserer Jugend. Sie verlangte Rahmverbreitungsmaßnahme für Jugendverbände.

Reichsminister Dr. Schiele ging auf die Anregungen der Parteien zum Kulturproblem ein und versicherte, nicht zu kurz kommen werde. Dem Jugendnabern werde er nach Möglichkeit Förderung angeheben lassen. Der Minister kündigte eine Reihe von geistlichen Bestimmungen zum Schutze der Jugend an und machte Mitteilung von einer vorläufigen Regelung auf dem Gebiete der Bekämpfung der Schmutz- und Schundliteratur. Abg. Dr. Schreiber (D. Wp.) behauptete die Beere des Hauses angesichts der Wichtigkeit der Aussprache und ging auf die große Bedeutung des Handwerks, der Kunstpflege und der Heimatpflege ein.

Abg. Dr. Heil (Dem.) erhob die Forderung nach einem Reichsrahmengesetz für das Schulwesen. Die Beratung dauerte noch bis in die Abendstunden hinein an.

Handelsteil.

Berlin, den 16. Juni 1925.

Am Devisenmarkt war eine schwache Saltung der Frankendecken festzustellen.

Am Effektenmarkt war zunächst eine freundliche Stimmung zu beobachten, die ein Ansehen der Kurse mit sich brachte. Am Laufe des Geschäftes trat jedoch ein Umchwung ein. Die Umsätze waren sehr gering. Der Rentenmarkt konnte auch heute keine recht feste Saltung behaupten.

Am Produktenmarkt herrschte im allgemeinen matte Stimmung. Wehl nachgebend, aber sehr still. Hafer stiegen unanständige Reisstandsberichte und reue Kaufkraft.

dreihunderttausend Mark — glaubst du, Papa bewilligt sie mir? Und für Hans Eckardt hat er alles übrig.“

„Wie ungerecht von ihm! Wofür, Buiso, eine so große Verbindlichkeit? Ich möchte dir so gern helfen.“

„Das kommt so zusammen. Muß ich es dir sagen? Vor allem — ich gebe es zu — ich bin leichtsinnig gewesen.“ Er drückte ihren Arm fest an sich. „Ich hab' nämlich die Mäme in Laubenberg, die du bewohnen sollst, ausbauen und neu herrichten lassen — man ist noch dabei — allerdings, ich gestehe es, gegen Papas Willen. Ich hatte da einen so wunderbaren Photofalon gesehen — den müdest du unbedingt haben — für dich ist mir eben nichts gut genug.“

„Du Dieber!“ Singscheren küßte sie ihn. „Sag mir doch, wie ich dir helfen kann. Soll ich zu meinem Bankier gehen? Nein, nein, du mußt mir nicht widersprechen, du Einziger; was mein ich, ist ja auch dein!“

„Und dann erfährst es Großmama, und du hast Unannehmlichkeiten. Nein, auf keinen Fall!“

Aber sie drängte in ihn, ließ nicht nach, und „um sie nicht zu erzürnen, und an die Größe ihrer Liebe zu glauben“, ließ er sie, „der Form halber“, ihren Namen auf ein noch nicht ausgefülltes Bescheffungsformular setzen, das er merkwürdigerweise bei sich führte.

„Wenn es weiter nichts ist!“ lachte das unerfahrene Mädchen fröhlich auf.

„Aur um dich zu dir selbst los zu werden.“ Und er küßte sie heiß und lange, wollte sie gar nicht aus seinen Armen lassen; er hatte das junge, verlebte Blut ganz in seiner Macht.

Wenn sie geacht hätte, welche Last sie ihm von der Seele genommen.

b.

„So, Wilhelm, wir sind uns nun einig. Jetzt gib mir noch mal was zu trinken.“ Der alte Krause schürzte das Glas Rotwein, das ihm der Sohn reichte, in einem Zug hinunter. „Ach, das tut gut.“ sagte er mit tiefem Atemzug. Er legte die Hand auf die Papiere, die auf dem Tische verstreut waren. „Nicht um 'ne Million sind

Beife vollkommen vernachlässigt. Mais kaum beachtet. Kleie und andere bodenmerige Futterstoffe barren lediglich Beharung geschäft. Desfaaten andauernd still.“

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Desfaaten der 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Stationen: Weizen März 264—267, Roggen März 210—214, Sommergerste 226—242, Winter- und Futtergerste 200—211, Hafer März 233—241, Mais loco Berlin 207—211, Weizenmehl 33,50—36, Roggenmehl 29—30,50, Weizenmehl 13,90—14, Roggenmehl 14,20—14,30, Raps 30 bis 37,0, Weizenöl —, Vitoriaerben 24—29, Klee Erbsen 24—26, Futtererbsen 21—24, Weizenflocken 21 bis 23, Ackerbohnen 21—23, Kisten 23—26, Lupinen blaue 10—11, gelbe 13,50—14,50, Gerabolla —, Weizenmehl 15—15,60, Leinöl 22,20—22,80, Erdöl 10,20 bis 10,50, Vollwertige Suderzucker —, Torfmehl 30-70 10, Kartoffelflocken 19,30—19,40.

Heu und Stroh.

(Amtlich.) Erzeugerpreise für 50 Kilo als mittlere Station, frei Wagon, für den Berliner Markt in Reichsmark: Drahtgerstes Roggenstroh (Quadratballen) 1,00—1,40, drahtgerstes Haferstroh (Quadratballen) 0,85—1,15, drahtgerstes Weizenstroh (Quadratballen) 0,90—1,25, Wagonstroh (zwei-mal mit Stroh gebündelt) 1,30—1,70, drahtgerstes Roggen- und Weizenstroh 1,00—1,30, Stroh 1,30—1,70, handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Stroh mit minderwertigen Gräsern 2,30 bis 2,75, gutes Heu, dergleichen nicht über 10 Prozent Stroh 3,00—3,50, Weizenhe, lufe, 1,70—2,30, Kleeheu, lufe 4,25—4,75.

Aus Stadt und Land.

25 Jahre preussische Handwerkskammern. Die preussischen Handwerkskammern können in diesem Jahre auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Die Handwerkskammern sind Organe zur Vertretung der Interessen des Handwerksstandes. Nach Einführung der Gewerbefreiheit wurde in das Programm des Handwerksstags zu Magdeburg 1878 der Vorschlag zur Errichtung von Handwerkskammern aufgenommen und später wiederholt. Durch Gesetz vom 26. Juli 1897 wurde dieser Wunsch erfüllt. Am 1. April 1900 trat das Gesetz in Kraft. Der preussische Handelsminister Dr. Schreiber wohnte der feierlichen Veranstaltung der Berliner Handwerkskammer bei und nahm diese Feier zum Anlaß, zugleich allen preussischen Handwerkskammern die Anerkennung und den Dank der preussischen Staatsregierung zum Ausdruck zu bringen.

Preisverteilung für den deutschen Rundflug. Vom Preisgericht des Aero-Klubs von Deutschland sind nunmehr die für den Deutschen Rundflug zur Verfügung stehenden Preise im Gesamtwerte von ca. 300 000 Mark endgültig verteilt und sein Spruch den Bewerbern bekanntgegeben worden.

Ein Siebenstaaten-Zug der deutschen Presse. In der Zeit vom 19. bis 24. Juni veranfaßt der Reichsverband der Presse mit einem Verkehrsgrößflugzeug einen Flug, auf dem die Staaten Deutschland, Dänzig, Schweden, Dänemark, Schweiz, Oesterreich und Ungarn berührt werden. Die Flugstrecke beträgt etwa 4000 Kilometer. Zweck des Unternehmens ist, Vertretern der Presse praktisch Gelegenheiten zu bieten, sich von den großen Veränderungen zu überzeugen, die sich durch die Entwicklung des Luftverkehrs in den Verkehrsverhältnissen Europas abspielen. Dabei soll vor allem auch gezeigt werden, wie durch den Luftverkehr auch die berufliche Tätigkeit der Presse immer stärker beeinflusst wird.

Ein geheimnisvoller Einbruch bei einer Baronnin in Dresden beschäftigt zurzeit die Polizei. Den Dieben fiel ein Familienjudent im Werte von etwa 1/2 Million Mark in die Hände. Die fast 90-jährige Baronnin pflegte den Schmuck in einer besonderen Kassetten jeden Abend mit ins Schlafzimmer zu nehmen, und eine ältere Dienerin, die schon Jahre hindurch in dem Hause tätig ist, schloß das Schlafzimmer ab. An einem der letzten Morgen fehlte jedoch die Kassetten. Wer sie gestohlen hat und wie der oder die Diebe ins Schlafzimmer gekommen sind, ist noch völlig in Dunkel gehüllt.

Brand einer Mühle. Die Körbelitzer Molkereimühle in Körbelitz in Sachsen wurde von einem schweren Brande heimgesucht, durch den die gesamte Einrichtung der Mühle, der Schuppen und

mir die feil — der Wechsel allein ist mir das wert! Und die Rechnungen alle — na, das Herden wird Augen machen! Jetzt hab ich, was ich wollte, und dann gnade euch Gott!“

Er sah zu dem Fenster hinaus nach der Gegend, wo Schloß Laubenberg lag, und ein gefährliches Gäheln zuckte über sein bartloses, geschrumpft Gesicht.

„Wo ist denn deine Frau, Wilhelm, die Toni?“

„Sie ist mit Rosemarie und den Jungens rüber nach dem Wader; der kleine der Anton, ist wie verflucht darauf.“

„Na, bald wird ihm noch mehr gehören! Das hast du dir, wie du rübergingst, auch nicht träumen lassen, daß dir jetzt beinahe ganz Schindich gehört! Niehle war froh, als du ihm seinen Hof abkauftest! Er fühlte sich doch seit der Sache mit der Martha nicht so recht wohl mehr hier. Na, sie ist ja ganz gut in Magdeburg verheiratet. Und Oritel Wels hat das schöne Geld, das du ihm für die Mühle so glatt auf den Tisch legtest, auch gern genommen, wo nach dem Paul nichts Mechtiges gekommen ist. Ja, die Reiten haben sich mächtig geändert. — Willst du noch bauen?“

„Nein, es bleibt, wie es ist. So fülle ich mich wohl — ich bin in meinem Vaterhaus, wie es mir von frühesten Jugend an vertraut ist. Ich bin froh, daß ihr nach dem Brande wieder so aufgebaut habt, wie es vorher war. Und meine Jungens erziehe ich auch zu Bauern — Land und Besitz ist auch für mehr als zurecht da. Ich ist schon ein bißchen anders als bei denen da droben.“

Die beiden sahen sich an und lächelten; sie verstanden sich. Wilhelm Krause, der Sohn, sah seinem Vater so ähnlich wie aus den Augen geschritten — das selbe kantige, bartlose Gesicht mit der zwiegen Stirn und den tiefstehenden, grauen Augen, dem herben, verschlossenen, eigenartigen Mund.

„Sicht ihr euch oft?“ fragte der Alte

(Fortsetzung folgt.)

Aus Nah und fern.

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Elbfleisch, den 18. Juni.

* Am 16. d. M. tagte die Kreisynode Elbfleisch in Bernau. Bericht in nächster Nummer.

* Das Elbfleischer Schützenfest steht vor der Tür. Die Vorbereitungen sind im vollen Gange. Eingeleitet wird es durch einen bunten Abend am Sonnabend, dem 20. Juni, im „Lindenhofsaal“, Deklamationen ersten und zweiten Inhalts, Liebesvorträgen, neue Schlager usw. Eine Varenriege des Elbfleischer Turnerbundes wird das reichhaltige Programm vervollständigen. Zum Schluß der Ginkakter „Er muß taub sein“. Wer sich ordentlich auslassen will, wird auf seine Kosten kommen. Sonntag früh ist Weiden, der Festmarsch 2 Uhr Mittags und wird durch die Hauptträger unseres Städtchens gehen. Nach Eintreffen im „Lindenhof“ beginnt im schönen Garten des Lindenbuchs das bekannte Jahrmartreiben. Wuden aller Art sind angemeldet, Dampfkarussell, Schiffschaukel usw. Um 3 Uhr wird das Schießen auf sämtlichen Scheiben beginnen. Nachmittags 5 Uhr beginnt der Festball. Am Montag Abend wird eine Tombola aufgestellt, dadurch wird der Festball ein anderes Gepräge bekommen wie am Sonntag Abend. Lebrigens ist Montag Nachmittags 5 Uhr großer Kinderball. Nur gutes Wetter und frohe Stimmung, damit das diesjährige Schützenfest wieder sein kann, was es sein soll: Ein echtes Volksfest.

* Beim Königsschießen der Knabenabteilung des Elbfleischer Schützenvereins errang die Königsschütze Herbert Gebken.

* Am letzten Dienstag hielt die Freiwillige Feuerwehr des Elbfleischer Turnerbundes ihre monatliche Übung ab. Die Wehr war vollständig angetreten. Es übten die beiden Vöschgänger der Handdruckspritzen an den Hydranten in der Miltze, Deich- und Steinstraße und der Motorzug am Graben beim Elektrizitätswerk. Die Gerätschaften funktionierten gut. Nach der Übung fand beim Kameraden Stöber („Stebinger Hof“) eine Verammlung statt. Hauptmann Schröder erstattete hier Bericht über den Feuerwehrverbandstag in Blumenthal. Beschlossen wurde, daß die Kameraden Ahrens und Rauff die seitens der Wehr angeforderten Minimagshilder an den Häusern besichtigen sollen, wo sich Minimag befinden. Stellvertreter der Hauptmann Schelpen erstattete eingehenden Bericht über die Vöschhilfe des Automobilzuges in Oberhammelwarden beim Brande des Hauses der Witwe Schumacher. Der Vöschzug hat hier tüchtige Arbeit geleistet, welches allgemein anerkannt worden ist. Zu Abgeordneten und Ersatzmännern zu dem am 8. und 9. August d. J. in Essen (Abg.) stattfindenden Feuerwehrverbandstag wurden die Kameraden P. Schumacher, A. Sturm, E. Brummer, W. Neunaber, Fr. Regen und Johs. Schröder gewählt. Am Haupttage wird die Wehr sich mit ca. 25 Mann beteiligen.

* Blutlaus. Den Obstbaumbesitzern wird empfohlen, sofort ihre Bäume auf das Vorkommen des Schädlings nachzusehen und geeignete Vertilgungsmittel anzumenden.

* Warnung. Vor einem gewissen Herrn Dorf, einem Schweizer Untertan, wird von der Deutschen Evang. Seemannsmission dringend gewarnt. Dieser Herr bereift seit einigen Wochen Gegenden Deutschlands und sammelt Beiträge für die Deutsche Seemannsmission in Gr. Britanien. Er hat ein scheinbares Recht dazu, da er sich eine amtliche Bescheinigung auf irgend eine Weise verschafft und auch tatsächlich einen Betrag von M. 19.— an das deutsche Konsulat in London abgeführt hat. Herr Dorf hat jedoch keinen rechtmäßigen Auftrag, und es besteht keine Kontrolle darüber, wieviel er das gesammelte Geld für sich verwendet. Die Deutsche Seemannsmission in Gr. Britanien erklärt ausdrücklich, daß sie nicht das Geringste mit Worf zu tun hat und warnt vor ihm.

* Das 27. Kreisturnfest des V. Kreises der Deutschen Turnerschaft findet vom 25. bis einschließlich 29. d. M. in Oldenburg statt. Nach den eingegangenen Anmeldungen nehmen an diesem Feste teil 330 Vereine mit ca. 6000 Wettturnerinnen und Wettturner. Zu diesen kommen noch die Kampfrichter und die sonstigen Festteilnehmer, jedoch wohl mit insgesamt einer Teilnehmerzahl von rund 10000 Personen gerechnet werden darf. Oldenburg wird wohl kaum solch große Teilnehmerzahl zu irgend einem Feste in seinen Mauern gesehen haben. Es wird dieses Fest zu einer machtvollen Kundgebung für die Deutsche Turnerschaft werden. Der Festverlauf ist folgender:
Donnerstag, den 25. Juni:
Sigung der Regienführer.

Freitag, den 26. Juni:
Vorm. 9.30 Uhr: Sigung der Obmänner für das Frauen- und Männerturnen.
Nachm. ab 1 Uhr: Empfang der auswärtigen Gäste.
Nachm. 4.30 Uhr: Sigung des gesamten Kampfrichters.
Nachm. 8 Uhr: Eröffnungsfeier und Überbergabe der Festleitung an den Kreis vor dem Ministerium.

Sonnabend, den 27. Juni:
Vorm. 6.45 Uhr: Antreten zum Wettturnen der Männer (Zwölfkampf, Zehnkampf, Neun- und Siebenkampf der Älteren).

Vorm. 7 Uhr: Beginn des Wettturnens.
Vorm. 9.15 Uhr: Antreten zum volkst. Vierkampf der Männer.

Vorm. 9.30 Uhr: Beginn des volkst. Vierkampfes.
Vorm. 10 Uhr: Sigung des Kampfrichters für das Frauenturnen. Sigung der Obmänner für den Berechnungsausschuß.

Vorm. 11 Uhr: Aufschiedungskämpfe für die 4 mal 100-m-Staffel der Frauen, B-Klasse.
Nachm. 1.45 Uhr: Antreten zum Neun- und Sechskampf der Turnerinnen.

Nachm. 2 Uhr: Beginn dieser Kämpfe.

Nachm. 3.15 Uhr: Antreten zum volkst. Vierkampf der Turnerinnen.

Nachm. 3.30 Uhr: Beginn des Vierkampfes.

Nachm. 3 Uhr: Aufschiedungskämpfe für die Staffel der Männer und zwar:

Nachm. 3 Uhr: 4 mal 100-m-Staffel, B-Klasse.

Nachm. 4 Uhr: Olympische, B- und A-Klasse.

Nachm. 4.30 Uhr: Schwedenstapel, B- und A-Klasse.

Nachm. 5 Uhr: Aufschiedungskämpfe für den 1500-m-Lauf.

Außerdem in der Badanstalt:

Nachm. 3.30 Uhr: Schwimmweitkämpfe.

Abends 8 Uhr: Festvorstellung im Lusttheater (Festspiel von Aug. Hinrichs und turarische Vorstellungen).

Abends 8.30 Uhr: Begrüßungsfeiern.

Sonntag, den 28. Juni:

Vorm. 8—10 Uhr: Vereinsturnen sämtlicher Vereine.

Vorm. 10—11 Uhr: Aufschiedungskämpfe in den 4 mal 100-m-Staffeln der Männer und Frauen, A-Klasse.

Entschiedungskämpfe in sämtlichen Staffeln der B-Klasse, Männer und Frauen.

Vorm. 10—11 Uhr: Schlagballstadienspiel.

Vorm. 11.15 Uhr: Unterweisung der Fahnenträger auf dem volkst. Übungsplatz zur Vorbereitung des Fahnenmarsches.

Vorm. 11.30 Uhr: Befanantgabe an die Turnvereine, welche Vereine am Nachmittags Vereinsturnen zeigen.

Vorm. 11—12.30 Uhr: Mittagessen auf dem Festplatz.

Nachm. 1 Uhr: Fahrt mit Sonderzug nach dem Hauptbahnhof.

Nachm. 1.30 Uhr: Antreten zum Festzug vor dem Hauptbahnhof.

Nachm. 2 Uhr: Beginn des Festzuges.

Nachm. 3.20 Uhr: Vorbemarsch des Festzuges an der Tribüne und Aufstellung zu den allgemeinen Freiübungen.

Nachm. 3.50 Uhr: Beginn des Schwertturnens. Turnen der Kinder und Jugend der Feststadt. 4 mal 100-m-Staffel der Turner, A-Klasse. Volkstänze der Turnerinnen Oldenburgs. 1500-m-Lauf. Einmarsch der Turner und Turnerinnen. Fahnenmarsch und Gefallenengedenken. Aufmarsch der Turner. Freiübungen der Turner. Freiübungen der Turnerinnen. Schwedenstapel der Turner, A-Klasse (400, 300, 200, 100 m). Vereinsturnen. 4 mal 100-m-Staffel der Turnerinnen, A-Klasse. Reulenschwimmen der Turnerinnen. Olympische Staffel der Turner, A-Klasse (800, 600, 400, 200 m). Sonderwettführungen des W. f. S. der Ordnungspolizei, Oldenburg. Schiedersballspiel.

Nachm. 6.45 Uhr: Siegereverenz, Ansprache und Schlußfest.

Nachm. 7.15 Uhr: Abmarsch in die Stadt.

Montag, den 29. Juni:

Turnfahrten.

Vom hiesigen Turnerbund nehmen an diesem Kreisturnfest Wettturnerinnen und Wettturner, sowie auch Kampfrichter teil. Wegen der Teilnahme der sonstigen Mitglieder verweisen wir auf die in dieser Nummer seitens des Turnerbundes ersahenen Befanntmachung.

* Oldenburger Landestheater. „Kum u die Welt!“ Die große Ausstattungsposse von Erich Schiff, Musik von Erich Ziegler, die sich beim hiesigen Publikum einer immer noch steigenden Beliebtheit erfreut, wurde vom Intendanten Burchardt, der sich das Stück am Donnerstag hier angesehen hat, zur Aufführung am Bremerhavener Stadttheater angenommen. „Kum u die Welt“ wird schon zu Beginn der nächsten Spielzeit in Bremerhaven in Szene gehen.

* Brake. Die beiden neuen Kirchenglocken sind angekommen. Die große Glocke wiegt 1180 Kilo, die kleine Glocke 341 Kilo. Der Durchmesser der großen Glocke beträgt 1,30 Meter, die Höhe 1,60 Meter. Die Einweihung der Glocken wird voraussichtlich am 2. Sonntag im Juli stattfinden.

* Strückhausen. Ueber den größten Schulknaben Deutschlands ist in der letzten Zeit geschrieben worden. Dazu möge bemerkt werden, daß in der Gemeinde Strückhausen sich ein 13jähriger Volkshülfer befindet, der 1,72 Meter groß ist und 70 Kilogramm wiegt.

* Oldenburg. In der Sitzung des Oldenburgischen Landtages am Dienstag erklärte der Ministerpräsident v. Fritsch, daß das Ministerium, um klare Verhältnisse zu schaffen, den Rücktritt beschloffen habe. Zum Landtagspräsidenten wurde der langjährige frühere Präsident Abg. Schröder (D. W.) gewählt. Die Parteien sind sich heute noch nicht über die Bildung eines neuen Kabinetts einig geworden. Abg. Dröber erklärte namens der Zentrumsfraktion, daß eine Einigung bereits in den nächsten Tagen bevorstehe. Uebereinstimmend wären die Parteien vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie darin einig, daß die Beamteneuerung zurückzutreten habe. Die Beamteneuerung habe noch vorgelesen erklären lassen, sie werde nicht zurücktreten, wenn sie bis heute vormittag 9 Uhr noch nicht über die Personen der neuen Regierung in Kenntnis gesetzt sei. Aber trotzdem bis heute zur Eröffnung der Sitzung um 11 Uhr die Verhandlungen über die Regierungsbildung von den verschiedenen Parteien zu keinem Ergebnis geführt hätten, also eine neue Regierung noch nicht angefangen werden könnte, trete das Beamteneuerministerium aus sich heraus zurück.

* Oldenburg. Der Deutsche Verein für Sanitätskunde hielt am Donnerstag im „Zivil-Casino“ unter Leitung seines Protoktoren und Ehrenvorsitzenden, des Großherzogs, seine diesjährige Generalversammlung ab, die aus allen Teilen Deutschlands sehr gut besucht war. Der erste geschäftsführende Vorsitzende, Geh. Kommerzienrat Stalling, erstattete den Rechenschaftsbericht, in dem er noch einmal die Angriffe und Anträge des „Bundes erblindeter Krieger“ zurückweist und jodann einen kurzen Ueberblick über die segensreiche Tätigkeit gab, die der Verein bis jetzt und namentlich während des Krieges geleistet habe. Der Verein hat z. B. über 2500 Blinde mit Führerhunden versorgt und zwar meist kostenlos. Aus dem vom Schatzmeister, Vordirektor Rudolph, Bremerhaven, erstatteten Rechenschaftsbericht ging hervor, daß der Kassenbestand sich auf 106 000 M., bei 160 000 M.

geräte vernichtet wurden. Es gelang, das Wohnhaus des Mühlenbesizers zu retten.

Eröffnung neuer Flugreden. Vom Deutscher Aero-Club wurde die Strecke Leipzig—Halle—Münchhausen, den Bedürfnissen der Wirtschaft entsprechend, dem Verkehr übergeben.

Opfer des Sturmes. Der Hamburger Leichter „Lissa“, der mit Kohlen nach Kopenhagen unterwegs ist, bei schwerem Nordwest Wind Seuchtturm von getrandet. Die sechs Mann starke Besatzung wurde gerettet.

Keine Stilllegung im rheinisch-westfälischen Industriebezirk. In der mehrfach verbreiteten Nachricht eine geplante Stilllegung sämtlicher Werke des rheinisch-westfälischen Industriebezirks meldet die Deutscher Bergwerkszeitung, daß ein bezattigter Plan nicht angenommen werde. Zwar mache den Industriellen die den Streit um Lohn und Arbeitszeit geschaffene große Sorge, indessen verbiete sich eine Stilllegung der Werke aus den verschiedensten Gründen.

Beim Baden ertranken. Bei den Ferien im Rhein ertranken ein Radeboot. Die Passanten, ein Ehepaar aus Hilden, und die jungen Mann, ertranken in den Rhein. Das Ehepaar ertrank, ein junger Mann wurde gerettet.

Zahlreiche Todesfälle beim Baden. In den letzten Tagen sind beim Baden in den Flüssen des Rheinlands und des Bodensees zahlreiche Personen ertrunken. In Säckingen ertranken zwei Schüler, in Weinfelden zwei junge Arbeiter. In Konstanz ertranken zwei Personen bei einem Bade. In Konstanz, an anderen Stellen sind weitere Todesfälle zu beklagen.

Die Tausendjahrfeier in Saarbrücken. Die offizielle Regierungskommission hat den aus Anlass der Tausendjahrfeier der Rheinlande in Saarbrücken geplanten Festzug und den am Rathaus abgehaltenen Festabend verboten. In der Begründung diesem Verbot heißt es, es solle der Einbruch vermieden werden, als ob die Jahrtausendfeier unter der offiziellen Protektion der Stadt Saarbrücken stattfinden würde, was mit der von der Regierungskommission zu wachsenden Neutralität vereinbar ist.

Die deutschen Kriegerfriedhöfe in Frankreich. Der Haushaltsausschuß des Reichstages wurde beim 17. Zentralnachtsamt für Kriegesverluste und Kriegsgefangenen mitgeteilt, daß Frankreich im großartigen Maßstabe die Umgestaltung seiner Friedhöfe vornimmt. Es hat jetzt 383 Kriegerfriedhöfe, denen 165 deutsche, 147 französische und 76 georgische sind.

Die deutschen Verkehrsbehörden in New York. New York wurde das Verkehrsbüro der deutschen Verkehrsbehörden durch den Chef der Reichszentrale für die Verkehrsverwaltung eröffnet in Gegenwart von Vertretern der Dampferlinien und der englischen, der amerikanischen, der finnischen und der amerikanischen Eisenbahnen. Alle begrüßten die Errichtung dieses Büros als eine dringende Notwendigkeit, um dem amerikanischen Interesse an der Entwicklung des Verkehrs zwischen Deutschland und dem deutschen Verkehrsverkehr Rechnung zu tragen.

Wieder deutscher Unterricht. Wie aus Atlanta (Georgia in America) gemeldet wird, hat die dortige Schulbehörde angeordnet, daß die deutsche Sprache als Pflichtfach an den öffentlichen Schulen einzuführen wird. Der Unterricht in der deutschen Sprache im Weltkrieg abgebrochen worden, als der Krieg im Deutschland aus höchster Notwendigkeit war. Ebenso wurde der bulgarische Ministerpräsident und Unterrichtsminister in die bulgarischen Staats- und Bürgerrechte einen Erlaß gerichtet, in welchem vom nächsten Schuljahr an die deutsche Sprache als obligatorischer Lehrgegenstand eingeführt wird.

Die Kinder vom Blut ertragen. Im Westen Vereinigten Staaten sind in den letzten Tagen zahlreiche schwere Gewitter niedergegangen. In verschiedenen Orten hat das Unwetter auch Opfer an Menschenleben gefordert. In Texas schlug der Blitz eine Schule, tötete vier Kinder und verletzte fünf. Infolge der anhaltenden Regenfälle wurden zahlreiche kleinere Dörfer unter Wasser gesetzt, durch etwa 500 Personen obdachlos geworden sind.

Eröffnung eines ehemaligen Kriegervereins. In einem Fater haben die früheren Soldaten des 1. Westfälischen Infanterie-Regiments, die sich seit langer Zeit von der patriotischen Bewegung abgewandt hatte, in Sofia einen persönlichen Nachkontakt, aber daß die Tat die Streitigkeiten unter den mazedonischen Revolutionären zurückzuführen ist.

(Statt Karten.)

Oldenburg, den 16. Juni 1925.
Seute abend 10 Uhr entschied ich sanft in ihrem 74. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Schwester und Großmutter

Frau Kapitän Alwine Schumacher
geb. Wortmann.

Wiedrich Schumacher und Frau, geb. Detken, Elbfleisch
Gerhard Mönich und Frau, geb. Schumacher, Varel

Carl Haake und Frau, geb. Schumacher, Oldenburg

Ada Schumacher, Oldenburg
Ernst Fleck und Frau, geb. Hüfner, Oldenburg

Alma Dohrs, Dorum
und Enkelkinder.

Beerdigung: Freitag, 19. Juni, 11 1/2 Uhr, von der Jahnstraße 6 aus, nach Elbfleisch. In Oldenburg Trauerandacht im Sterbehause 11 1/2 Uhr. Beisetzung in Elbfleisch 4 1/2 Uhr von Oberberge aus.

Einnahmen und 54 000 M Ausgaben, beläuft. Das Vermögen des Vereins beträgt etwa 157 000 M. Nach einer Besichtigung der lebenswerten Zwingeranlagen in dem ehem. Wunderburggarten in Osterburg wurde der Nachmittag im Schloß des Großherzogs in Raßtebe verbracht. Ein Ausflug nach Dreiebergen beschloß den Tag.

* **Beichta.** Auf die Verführungen eines Werbeters sind vier junge Leute in Gosel in die spanische Fremdenlegion nach Marokko eingetreten. Zwei von ihnen hatten den Vertrag nicht unterschrieben und den Bemühungen der deutschen Behörden ist es gelungen, einen derselben freizubekommen, während der andere wegen eines Furchtsversuchs in Haft sitzt. Der dritte ist den Strapazen erlegen, während der vierte als Krankenwärter beschäftigt wird. Der Freigelommene schilderte die Verhältnisse im ungünstigsten Sinne.

* **Beichta.** Der Zentralverband der Kriegsschädigten und Kriegshinterbliebenen, Landesverband Oldenburg,

hielt seine Landesverbandstagung Sonntag unter starker Beteiligung der Mitglieder und in Anwesenheit von Vertretern verschiedener Behörden in Beichta ab. Herr Michels von der Reichsgeschäftsstelle Berlin sprach über das Verordnungsweesen. Er nannte es eine schreiende Ungerechtigkeit, daß z. B. ein Rechtsanwalt eine höhere Ausgleichsrente erhält als ein Schloffer mit der gleichen Verletzung. Aufwertung müsse verlangt werden für Arbeitsleistungen, die den Kriegsschädigten zu der Zeit ausgezahlt wurden, als das Geld völlig entwertet war. Der Finanzminister wolle für die Kriegssopfer 60 Millionen Mark zur Verfügung stellen. Das sei viel zu wenig, weil schon über 30 Millionen Mark für Rechtsansprüche erforderlich wären. — In der Aussprache wurde lebhaft gefordert, daß die soziale Fürsorge wieder dem Reich übertragen wird. Besonders scharf wurde gegen das Vorgehen der Fürsorgestelle Cloppenburg protestiert.

Ein Angeklagter werde vor Gericht besser behandelt, die Kriegswitwen vor diesem Fürsorgeamt. Nichts anderes als die Beschlüsse des Landesverbandes Oldenburg des Kriegsschädigtenbundes, der die Kriegsschädigten in ihren Reiben organisieren will und nicht duldet, daß die Mitglieder der Kriegssopferverbände anständig gegen ihren Beschluß wurde lebhafter Protest eingelegt.

* **Enden.** Gegen den übermäßigen Genuß Branntwein wird in dem benachbarten Holland vorgegangen. Betrunkene, die sich auf der Straße lassen, werden angehalten wegen Erregung öffentlichen Argernisses, auch wenn sie weder lärmten noch beim Vorm Gerecht Windholten wurden dieser Tage Personen aus der Umgegend wegen Trunkenheit bis 30 Tagen Haft verurteilt.

Umtsgericht Elsfleth.

Beim hiesigen Umtsgericht ist die Stelle eines Schreiberlehrlings sofort zu besetzen.

Selbstgeschriebene Gesuche sind unter Beifügung eines Lebenslaufs bis zum 30. Juni d. J. einzureichen.
1925, Juni 15.

Wegen Veränderung meiner Konfektionsabteilung verkaufe ich

Herren- und Damen-Konfektion

Damen-Kleider
Damen-Mäntel
Kostüm-Röcke
Blusen • Jumper
Kasaks
Kinder-Kleider
Sportwesten
Herren-Anzüge
Herren-Mäntel
Gummi-Mäntel
Manchester-Toppfen
Loden-Toppfen
Sportwesten
Knaben-Anzüge

25

Rabatt

H. G. LANGE.

Degode



KAFFEE

stets in frischer Röstung.
Verkaufsstelle:
Gebr. Sturm.

Nehme
jeden Posten Eier
in Kauf und Tausch.
Zahle höchsten Preis.
Helnr. Maas, Elsfleth-Eienen.



Heute, Freitag u. Sonnabend:
Frische Schellfische.
Früh ger. Aale,
früh ger. Goldbarsch.
Cl. Vogeley.

Heute: Frisches Gemüse.
Spargel
diese Woche letzte Sendung.
Peter Schumacher.

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner zarter Teint. Alles dies erzeugt die echte

Stechenpferd-Weife

die beste Lilienmilchseife

Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiss und sammetweich. Zu haben in den Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Drogerie C. W. Rohrmann
Kaufhaus Gustav Kunkel.

Lungenfürsorge Elsfleth.

Nächste Sprechstunde am 21. Juli.

Wissen Sie schon

daß Sie einen Fehler begehen, wenn Sie beim Einkauf kurzweg „Kopfschuppen“ fordern? Es handelt sich um ihr Haar, den schönsten Schmuck, den die Natur verliehen hat; deshalb sollte Ihnen zur Pflege desselben das Beste gerade gut genug sein. Verlangen Sie nur das bewährte

„Schaumpon mit dem schwarzen Kopf“
Sie haben denn die Gewähr, ein Fabrikat zu erhalten, das höchsten Ansprüchen genügt. Preis 20 Pfg.
Herst.: Hans Schwarzkopf, Berlin.

Achten Sie beim Einkauf genau auf die



altbekannte Schutzmarke „Schwarzer Kopf“!

Weinfässer

ca. 650 Liter 15.— M

Carl Wille, A.-G.,
Oldenburg i. O. Fernruf 2.

Einrahmen von Bildern, schnell, sauber und billig.

Größte Auswahl moderner Bilderleisten.

H. Bargmann,
— Bilder-Einrahmungs-Geschäft —
Petestrasse 6.

Elsflether Schützenverein.

Die verehrl. Damen des Schützen-Vereins werden höflichst gebeten, die Mitgliedskarten an der Kasse vorzuzeigen, ohne Karte ist das Betreten des Festplatzes nicht gestattet.

Damenmitgliedskarten sind bis

Sonnabend, den 20. Juni, abends 6 Uhr, im Kaufhaus Kunkel abzuholen.

Passive, sowie aktive Mitglieder, die keine Uniform tragen, haben das Vereinsabzeichen anzulegen.

Der Festausschuß.

Elsflether Schützen-Verein.

Zum Ausmarsch nach dem Festplatze

treten die aktiven Schützen ohne Gewehr auf dem Marktplatz an:

Sonnabend, den 20. Juni, 7 1/2 Uhr abends,
Sonntag, den 21. Juni, 1 Uhr nachmittags,
Montag, den 22. Juni, 1 1/2 Uhr nachmittags.

Fehlende werden gebücht.

Der Hauptmann.



Wir bitten diejenigen Mitglieder, außer den Wettturnerinnen, Wettturnern und Kampfrichtern, welche sich am

Kreisturnfest in Oldenburg

am 27., 28. und 29. d. M., beteiligen wollen, sich vorher beim Mitglied P. Schumacher anzumelden, damit die Vereinsleitung einen Überblick bekommt, wieviel Mitglieder überhaupt teilnehmen. Die Anmeldung bitten wir, wenn irgend möglich, bis kommenden Mittwoch, den 24. d. M., zu machen.

Der Vorstand.



(Männer-Abteilung).

Freitags:
Turnspiele im „Lindenhof“.
Treffpunkt: 8 Uhr: Turnhalle.
8 1/2 Uhr: „Lindenhof“.

Freunde des Turnspiels sind willkommen.

Der Stahlhelm Bund der Frontsoldaten.

Ortsgruppe Elsfleth.

Freitag, den 19. Juni 1925, abends 8 1/2 Uhr, in Bargmann's Gasthof:

Kameradschaftsabend
(Ueberreichung der Urkunden an die Ehrenmitglieder.)
Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.
Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder erforderlich.

Der Ortsgruppenführer.



Monats-Versammlung
am Sonnabend, dem 20. Juni, abends 8 Uhr, im Vereinslokal (Geister).
Der Vorstand.

Elsflether Schützenverein
Das diesjährige

Schützen-Fest

findet am

Sonnabend, dem 20. Juni, Sonntag, dem 21. Juni und Montag, dem 22. Juni
auf dem

Schützenplatze beim „Lindenhof“

Sonnabend, den 20. Juni, abends 8 1/2 Uhr:
BUNTER ABEND
im Saale des „Lindenhof“.
Eintritt 0,50 M

Sonntag, den 21. Juni, nachmittags:
Volksbelustigungen auf dem Festplatze
Nachmittags 5 Uhr:

Beginn des fest-Balles
Montag, den 22. Juni, nachmittags 5 Uhr:
Kinder-Ball.
Abends 7 Uhr:
Beginn des fest-Balles
Eintritt zum Festplatze:
Sonntag 30 P, Montag 20 P, Kinder frei.
Zu zahlreichem Besuche von Nah und Fern ladet freundlichst
Der Festausschuß.

Geburts-Anzeige.
Der glücklichen Geburt eines gesunden
Töchterchens
erfreuten sich
HEINZ FRANKE UND FRAU,
Dora geb. Lutter.
z. Zt. Bremen, Wöchnerinnenheim.

Die Uhr fürs Leben

genau reguliert, kaufen Sie preisbillig bei

H. Reimers, Uhrmacher
Mühlenstraße 17.

Kleingartenbauverein Elsfleth-Eienen.

I. Hebung
(M 2.— pro ar) am **Sonnabend dem 20. Juni, nachmittags von 6—8 Uhr, in Tiekens** Wirtschaft.

Der Vorstand.

Huntebrück.
„Zur Erholung“
Am Sonnabend, dem 20. Juni

BALL

— Anfang 7 Uhr. —
Es ladet freundlichst ein
Fritz Stolle.